

# Wie aus Granit Schotter wird

## Tag der offenen Tür der niederbayerischen Schotterwerke mit Spreng-Vorführung

weiterer Großabnehmer ist die Firma Berger Bau in Vilshofen.

In den Sommermonaten produzieren die Schotterwerke monatlich etwa 100 000 Tonnen Schotter. Er wird zu Kunden in Südbayern, Österreich und der Schweiz gebracht. Mit Lkw und Zügen. Letztere Transportvariante ist möglich, weil das Werk einen eigenen Bahnanschluss hat – die ehemalige Bahnstrecke Vilshofen-Ortenburg. Die größte Herausforderung für die Schotterwerke ist laut Geschäftsführer Peter Gusek eine für 2015 geplante Erweiterung um acht Hektar in Richtung Westen.

60 Menschen arbeiten im 1882 eröffneten Werk. Das soll so bleiben, ist sich die lokale Politik einig. Landrat Franz Meyer kündigte an, sich weiterhin für das Werk einzusetzen, denn „es ist bedeutend für die heimische Wirtschaft“.

Nach dem offiziellen Teil kamen die Gäste – darunter auch die drei Ortenburger Bürgermeister Stefan Lang, Ludwig Nothhaft und Heinrich Stocker sowie stellvertretender Landrat Klaus Jeggle – im Bierzelt ins Gespräch, aßen Gegrilltes und lauschten der Musik von Alleinunterhalter Erich.



Im **32-Hektar-Steinbruch** des Neustifter Schotterwerks wird aus Granit Schotter gewonnen. Wie das genau funktioniert, erklärte beim Tag der offenen Tür Geschäftsführer Peter Gusek (3. v. r.) den Ortenburger Bürgermeistern Heinrich Stocker (v. l.), Ludwig Nothhaft und Stefan Lang sowie Landrat Franz Meyer (2. v. r.) und 2. Landrat Klaus Jeggle. Rechts die Sprengung. – Fotos: Maier

*Von Martin Maier*

**Neustift.** Wenn es in Neustift kracht, weiß jeder sofort, wo der Lärm in den meisten Fällen herkommt: Vom Schotterwerk. In der Folge hat es im Ort nicht nur Freunde. Die Verantwortlichen versuchen darum, mit den Neustiftern ins Gespräch zu kommen, um ihnen zu verdeutlichen, dass sie so leise wie möglich arbeiten und wichtig für die regio-

nale Wirtschaft sind. So geschehen bei einem Tag der offenen Tür am Dienstagabend mit 400 Besuchern. Höhepunkt der Veranstaltung war eine Sprengung einer Felsenwand im Steinbruch.

18 Uhr, die Sirenen heulen. Alle Blicke sind auf die zu sprengende Felsenwand gerichtet, deren Anfangs- und Endpunkt markiert ist. Eine Minute später knallt es und die Felsenwand fällt in sich

zusammen. Staub steigt auf. Bis er sich verzogen hat, vergehen Minuten. Der Moment der Sprengung hingegen dauerte nur zwei Sekunden. 162 Zünder und 2,3 Tonnen Sprengstoff waren notwendig, um die 18 000 Tonnen Gestein zu sprengen.

Vielleicht landen Teile des Schotters auf Eisenbahngleisen – die Deutsche Bahn bezieht jährlich 180 000 Tonnen Neustifter Schotter. Ein